

hohen Wänden und glatten Mauern aufleuchtet. Immer im gleichen Schritt, immer im gleichen Abstand gehen die Gefangenen.

Der Spaziergang ist beendet — das düstere Tor im Hofwinkel öffnet sich und die Dunkelheit verschluckt die gefangenen Menschen. Schwarz legt sich das Gitter vor den Eingang — Schlüssel klirren — dann fällt wieder unheimliche Stille wie ein unsichtbarer Raubvogel über den Hof.

Durch die grauen, dunklen Gänge der Wirtschaftsgebäude geht es. Bedrückt

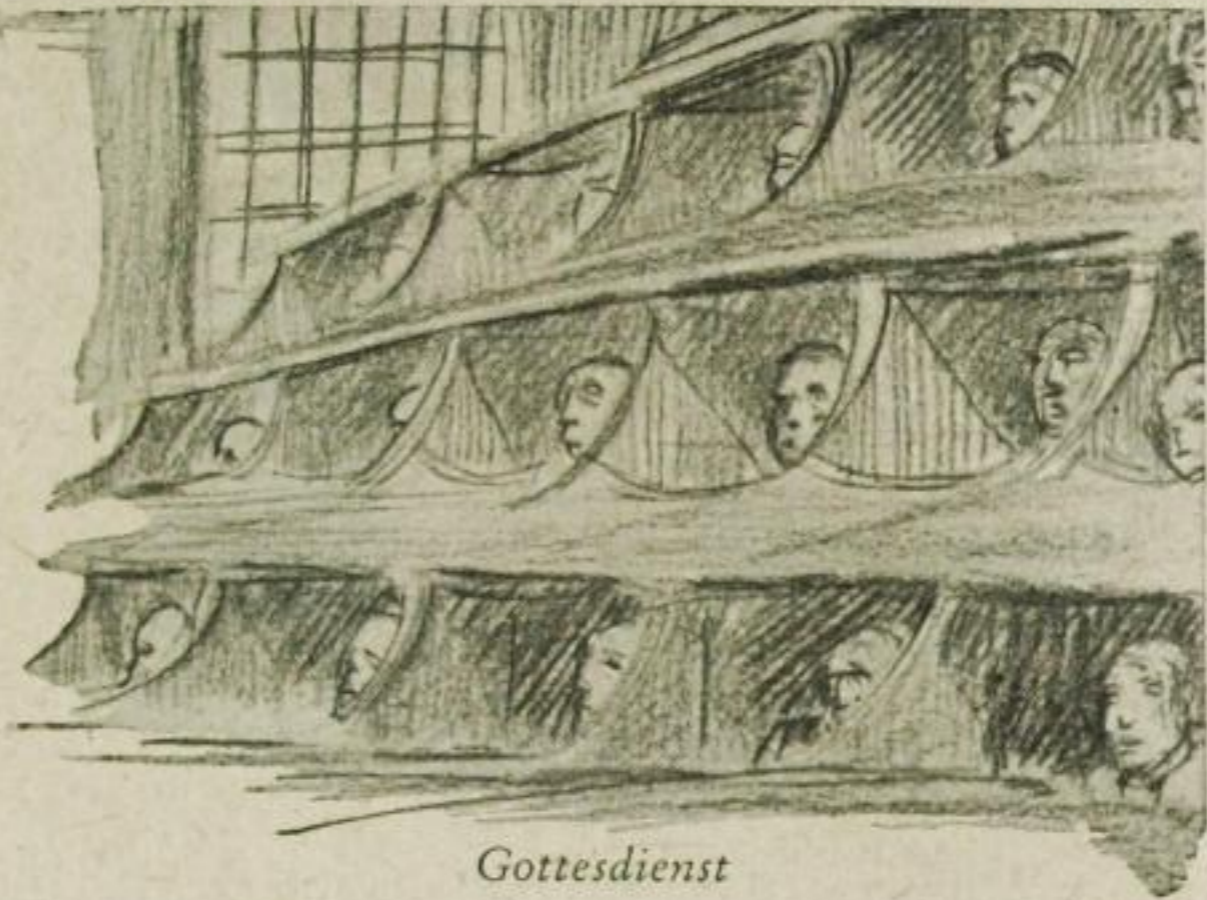
und lichthungrig grüße ich das fahle Licht des Zentralbaues.

Ein Gewirr von Galerien, an denen sich die Zellen befinden. Haushoch klettern die Gänge mit den Eisengittern und eisernen durchbrochenen Böden, fast durchsichtig wie Glas, denn von oben und von unten kann man hindurchsehen. Diese Architektur ist wie das Stahlnetz einer Riesenspinne. Ein Aufgang ist wie der andere, eine Zellentür wie die andere, nur die Nummern unterscheiden sich, sonst nichts.

Ein Blick aus dem Gitterfenster nach unten: Einige Frauen mit Kindern auf dem Arm, halbwüchsige Mädchen, unter ihnen eine gutgekleidete Dame.

Besucherinnen!
Sie haben ihre Männer, ihre

Links: Der Besuch der Frau



Gottesdienst



Disziplinarstrafe (Dunkelhaft)